

INFORMATIONEN ZUR PRESSEEINLADUNG



Die **ZNS – Hannelore Kohl Stiftung** für Verletzte mit Schäden des Zentralen Nervensystems mit Sitz in Bonn wurde 1983 von Frau Dr. med. h.c. Hannelore Kohl ins Leben gerufen. Die Stiftung unterhält einen Beratungs- und Informationsdienst für schädelhirnverletzte Menschen und deren Angehörige, unterstützt bei der Suche nach geeigneten Rehabilitationseinrichtungen und fördert die wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet der Neurologischen Rehabilitation. Sie engagiert sich in der Präventionsarbeit für Unfallverhütung. Bisher konnten rund 30 Mio. Euro aus Spendenmitteln für über 675 Projekte an Kliniken, Institutionen und Rehabilitationseinrichtungen in Deutschland weitergegeben werden. Jedes Jahr erleiden 270.000 Menschen Schädelhirntraumen, knapp die Hälfte von ihnen ist jünger als 25 Jahre. Dank der medizinischen Fortschritte kann vielen von ihnen geholfen werden.

9. Nachsorgekongress

Teilhabe Konkret - lernen und umsetzen

26.02./27.02.2015

Eventpassage, Berlin, Kantstraße 8, 10623 Berlin

www.nachsorgekongress.de

Seit 2006 wird die Nachsorgekongressreihe von der Arbeitsgemeinschaft „Teilhabe, Rehabilitation, Nachsorge und Integration nach Schädelhirnverletzung“ als interdisziplinäre Plattform veranstaltet. Die Veranstaltungsreihe hat sich inzwischen bei den Praktikern der NeuroRehabilitation als feste Institution etabliert.

Zum 9. Nachsorgekongress haben sich Teilnehmer aus Politik, Verbänden, Wirtschaft, Wissenschaft und Praxis sowie Betroffene und Angehörige angemeldet. Dazu zählen u.a. Praktiker der ambulanten und stationären Nachsorge, Neurowissenschaftler, Sozialarbeiter, Vertreter von Einrichtungen sowie von Kostenträgern und der Gesundheitspolitik.

Arbeitsgemeinschaft „Teilhabe, Rehabilitation, Nachsorge und Integration nach Schädelhirnverletzung“

Die Arbeitsgemeinschaft „Teilhabe, Rehabilitation, Nachsorge und Integration nach Schädelhirnverletzung“ ist ein Zusammenschluss von sieben Verbänden von Betroffenen und Angehörigen sowie Leistungserbringern der ambulanten Rehabilitation und Nachsorge nach Schädelhirnverletzung. Sie organisiert den Nachsorgekongress. Unterstützt durch die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung setzt sich die Arbeitsgemeinschaft seit ihrer Gründung im Jahr 2008 als Sprachrohr und Lobbyorganisation für Menschen mit einer Schädelhirnverletzung ein und verleiht den hirnverletzten Opfern der „Stillen Epidemie“ dadurch eine Stimme. Denn nur sehr selten werden Menschen mit einer Hirnschädigung bzw. ihre Angehörigen trotz schwerster Schicksalsschläge von der Öffentlichkeit wahrgenommen. Die verletzten Menschen mit Schäden des Zentralen Nervensystems benötigen aufgrund ihrer spezifischen Einschränkungen oft lebenslange Hilfe und Förderung. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft begleitet Betroffene und Angehörige auch über Akutbehandlung und Rehabilitation hinaus, setzt sich für eine angemessene medizinische Versorgung und Rehabilitation ein und bietet Informationen für Betroffene und Angehörige. Darüber hinaus fördert die Arbeitsgemeinschaft den Austausch unter Fachleuten und Betroffenen und bündelt die Interessen gegenüber Verantwortlichen bei Entscheidungsträgern im Gesundheitswesen und Politik.

Stefan Tiefenbacher (<http://www.tiefenbacher-music.de/vita.html>), 1975 in der Nähe von München geboren, entdeckte schon früh seine Leidenschaft für das Saxofon. Noch vor dem Studium erlitt er unverschuldet einen Motorradunfall, der unter anderem den Verlust des linken Armes, eine Teilamputation des linken Beines und ein schwerstes Schädelhirntrauma zur Folge hatte. Fünf Jahre lang kämpfte er sich zurück ins Leben. Nur durch intensive Reha-Maßnahmen und die bedingungslose Unterstützung seiner Familie lernte Stefan Tiefenbacher wieder sprechen, essen, lesen - und schließlich sogar Saxofon spielen. Seine Mutter ließ das Instrument entsprechend umbauen, so dass er es heute mit einer Hand spielen kann. Als einarmiger Musiker ist der 40-jährige heute ein Könnler, dem spielend gelingt, was andere mit zehn Fingern nicht schaffen. "In der Musik habe ich wieder Sinn für mein Leben gefunden", sagt Stefan Tiefenbacher.